

Wichtigkeit ihrer Erhaltung möchte der in vorliegender Broschüre beschriebene Lehrpfad in Nagold aufmerksam machen.

Auf etwa 1,5 km Länge wird an verschiedenen Stationen städtische Vegetation – längst Vertrautes – aufgezeigt. Selbstverständliches – könnte man meinen – wird verdeutlicht. Doch bei genauem Hinsehen wird offenbar, daß das eigentlich längst Vertraute gar nicht wahrgenommen wird, daß man gerade dafür die Sinne geschärft bekommen muß. Zur Information vor Ort gibt die Broschüre darüber hinaus eine Fülle praktischer Tips, wie wir dem Leben *ob Tier oder Pflanze wieder mehr Raum in unserer städtischen Umgebung einräumen* können.

Man darf hoffen, daß diese Broschüre, vor allem aber die mit dem Lehrpfad verbundene Idee, zahlreiche Nachahmer finden wird. Es gibt bisher viele Lehrpfade, dieser aber von der «Schutzgemeinschaft Wald, Gruppe Nagold und Umgebung» geschaffene ist noch einzigartig.

Wilfried Setzler

HERBERT JÜTTEMANN: Bauernmühlen im Schwarzwald. Dokumentation und Restaurierung bäuerlicher Alltags-technik. (Industriearchäologie in Baden-Württemberg, Band 1). Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1990. 226 Seiten mit 470 Abbildungen. Gebunden DM 49,-

Die große Zeit der Bauernmühlen im Schwarzwald ist unzweifelhaft vorüber. Im Zuge der Industrialisierung wurde diese jahrhundertlang tradierte Technik zur Energiegewinnung und Nahrungsmittelherstellung mehr und mehr durch innovative, effizientere Verfahrensweisen in sogenannten Kundenmühlen ersetzt: Allein zwischen 1880 und 1928 nahm die Zahl der Getreidemühlen im Schwarzwald von etwa 1400 auf 950 ab. Heute existieren hier noch rund 300 Bauernmühlen, die zum großen Teil stark verfallen sind oder gar zu Ferienwohnungen umfunktioniert wurden – ohne Rücksicht auf den Verlust der gesamten technischen Ausstattung dieser eindrucksvollen Zeitzeugen vergangener Generationen.

Den weiteren Verfall dieser Denkmale bäuerlicher Alltagskultur einzudämmen, den drohenden Verlust der wenigen verbliebenen Mühlen durch fachgerechte Restaurierung abzuwenden, das ist wohl das wesentlichste Ziel, das der Autor Herbert Jüttemann mit seiner Dokumentation verfolgt. In den Jahren 1968 bis 1988 spürte er rund 270 alte Mühlen in der genannten Region auf und versäumte es nicht, mit den wenigen noch lebenden Mühlenbauern Interviews durchzuführen, um ihr in der Arbeit von Generationen gewachsenes Wissen nicht vollständig in Vergessenheit geraten zu lassen. Denn wie so viele andere Handwerker ist auch das des Mühlenbauers in heutiger Zeit im Aussterben begriffen. Doch Herbert Jüttemann hat noch viele bewährte Praktiken und Kniffe, die als gutgehütete Geheimnisse der Mühlenbauerfamilien stets vom Vater an den Sohn weiter vermittelt wurden, in Erfahrung gebracht und in seiner Dokumentation festgehalten.

Nach einem kurzen historischen Abriß über Mühlenge-

schichte und Mühlentechnik, in dem u. a. die Lebens- und Arbeitsweise der Mühlenbauern erläutert wird, besticht der Autor im zweiten Teil des Buches mit einer Vielzahl an Fachkenntnissen, die sein eingangs formuliertes Interesse, einen Beitrag zum Erhalt bzw. zur Restaurierung von Bauernmühlen zu liefern, sofort glaubwürdig werden lassen.

Jede einzelne aufgefundene Mühle wurde von ihm einer baulichen und technischen Untersuchung unterzogen. Physikalische Grundlagen, Funktionsprinzipien und vorgefundene technisch-konstruktive Ausführung werden kapitelweise für die einzelnen Baugruppen erläutert und mit einer Vielzahl an Photographien, technischen Zeichnungen und schematischen Darstellungen illustriert. Im Anhang werden schließlich die 277 erfaßten Schwarzwälder Mühlen auf einem Übersichtsblatt und 24 Landkartenausschnitten nach dem Erfassungsstand von 1986 wiedergegeben.

Beeindruckend, und sicher nicht nur für den technikgeschichtlichen Laien, ist die Tatsache, daß abgesehen von wenigen veränderten Details und dem Hinzukommen von Eisen als Werkstoff für bestimmte Bauteile, die Bauernmühle im Grunde einen zweitausend Jahre alten Entwicklungsstand der Mühlentechnik widerspiegelt. Die Grundkonstruktion der Bauernmühle entsprach auch im späten 19. Jahrhundert noch der Mühle des Altertums, wie sie der römische Baumeister und Schriftsteller Vitruv schon vor Christi Geburt beschrieben hat.

Mit dieser langbewährten, scheinbar «primitiven» Antriebsform verschwindet nicht nur ein Stück Technikgeschichte, mit ihr verlieren wir zunehmend eine Lebenshaltung, die im Einklang mit der Natur stand. Angesichts der drohenden Erschöpfung unserer Ressourcen und zunehmender Umweltprobleme sollten wir dieser «sanften Technologie» zumindest unseren größten Respekt bezeugen. Die Erhaltung und Restaurierung der noch verbliebenen Bauernmühlen ist ein erster Schritt in diese Richtung. Herbert Jüttemann hat mit seinem Buch einen wertvollen Beitrag dazu geleistet.

Susanne Goebel